

Dieter-Kaltenbach-Stiftung



Jugendarbeit Stadt Lörrach

Angebot und Konzeption der
Dieter-Kaltenbach-Stiftung

Dieter-Kaltenbach-Stiftung
Konrad-Adenauer-Straße 22
79540 Lörrach
www.kaltenbach-stiftung.de

Angebot der Dieter-Kaltenbach-Stiftung

Seit vielen Jahren führt die Dieter-Kaltenbach-Stiftung die Jugendarbeit in der Stadt Lörrach im Auftrag der Stadtverwaltung durch. Hierzu gehören die offene Jugendarbeit in Form von Jugendtreffs in Brombach, Hauingen, Haagen und Tumringen, die mobile Jugendarbeit im Stadtgebiet und die Maßnahme „Sicherheit – Intervention – Prävention“ (SIP). Der Vertrag über die Jugendarbeit läuft zum Jahresende 2017 aus, weswegen die Gestaltung eines neuen Vertrages notwendig wird. Im Folgenden finden sich das Angebot sowie die Konzeption der Dieter-Kaltenbach-Stiftung.

Die Jugendarbeit 2016 in Lörrach

Mobile Jugendarbeit

Besonders häufig aufgesuchte Treffpunkte waren 2016:

Fußgängerzone

Die Fußgängerzone in Lörrach fängt am Postplatz/Bahnhofplatz an, führt am Hebelpark vorbei und schließt in der Baslerstraße Richtung Herrenstraße. Ebenfalls Teile der Fußgängerzone sind der Marktplatz, die Tumringerstraße und die Teichstraße. Wie in jeder Fußgängerzone findet man hier viele Einkaufsmöglichkeiten wie z.B. den Müllermarkt und den Karstadt, als auch viele Cafés und öffentliche Plätze. Diese Plätze sind von einem hohen Durchlauf an Menschen gekennzeichnet. Jugendliche, die sich hier aufhalten verbringen eher wenig Zeit an einem Ort. Deshalb konzentriert sich die Mobile Jugendarbeit meistens eher auf einen kurzen Austausch mit bekannten Klienten/-innen und pflegt dadurch bestehende Kontakte. Im Sommer kann man in der Fußgängerzone auch jugendliche Obdachlose antreffen, die meist aus osteuropäischen Ländern kommen und nur für einige Monate in Lörrach sind. Meistens verbringen diese die warmen Sommermonate auf der „Platte“ und sind für einen gewissen Zeitraum täglich an denselben Punkten (wie z.B. vor dem Aldi oder im Rosenfeldspark) anzutreffen. Durch diese Regelmäßigkeit ist ein schneller Kontakt zu diesen Jugendlichen möglich, wobei oft eine Scheu vor Sozialarbeitern vorherrscht und es viele Anläufe benötigt, bevor eine tragfähige Beziehung aufgebaut werden kann.

Rosenfeldcampus,-park

Der Schulhof und der anliegende Rosenfeldspark gelten unter jungen Menschen als besonders attraktiver Treffpunkt. Besonders die Schüler des Hebelgymnasiums, des HTGs und der THR sind vor Ort anzutreffen. Außerdem befindet sich hier das Schülercafé Kamelion und die Schulsozialarbeit des Rosenfeldcampus.

Gründe die für den Standort als Treffpunkt sprechen:

- Günstige Verkehrsanbindung zum ÖPNV
- Einkaufsmöglichkeit bis 22:00 Uhr in unmittelbarer Nähe
- Kurze Wege in die Innenstadt
- Sitzmöglichkeiten für verschiedenen Cliquen
- Rückzugsmöglichkeiten sind vorhanden (Rosenfeldspark)
- Bezug zum Ort Schule als Sozialraum (Schüler)

- Freundliche, offene und einladende Atmosphäre durch den modernen Campus

Im Rahmen der Streetwork wird der Rosenfelspark regelmäßig von den Mitarbeitern/-innen der Mobilen Jugendarbeit ein bis zwei Mal wöchentlich aufgesucht. Besonders hoch frequentiert ist der Park bei schönem Wetter und nach der Schule, beziehungsweise in der Mittagspause von 13 Uhr bis 14 Uhr. Bei den Besuchen werden neue Kontakte geknüpft, Jugendliche informiert und bestehende Kontakte gepflegt. Durch die ruhige Atmosphäre sind längere Gespräche möglich. In den meisten Fällen werden Gruppen in der Größe von drei bis acht Personen angetroffen. Der Rosenfelspark ist ein bekannter Aufenthaltsort für Jugendliche und somit eine wichtige Anlaufstelle der Mobilen Jugendarbeit und des SIP-Projektes.

Tumringen

Der Stadtteil Tumringen mit seinen 3300 Einwohnern zeichnet sich dadurch aus, dass um die Mühlestraße und im Teichmattenweg die Einwohnerzahl stark konzentriert ist. Durch Hoch- und Mehrfamilienhäuser befinden sich auf kleinsten Platz viele Familie und Anwohner. Die angrenzenden Grünflächen mit dem Spielplatz und dem Bolzplatz werden von jeder Altersgruppe frequentiert. Dies führt verständlicherweise immer wieder zu Spannungen zwischen den Nutzern, da auf dem Spielplatz oft leere Flaschen der Jugendlichen oder Erwachsenen hinterlassen werden. Aus dieser Situation wurde die Mobile Jugendarbeit der Dieter-Kaltenbach-Stiftung beauftragt, in diesem Stadtteil eine erhöhte Präsenz zu zeigen.

Hier wurden einerseits Kinder und Jugendlichen während der Streetwork angesprochen aber auch Einzelfälle und Gruppenangebote durchgeführt. Donnerstags konnte der Gemeinschaftsraum der Wohnbau Lörrach genutzt werden.

Seitens der Klientel war die Mobile Jugendarbeit mit einer großen Clique (8-12 Personen) und mit drei bis vier Kleingruppen im regelmäßigen Kontakt. Im vergangenen September eröffnet das langgeplante Turnhallegebäude mit einem eigenen Jugendtreff. Somit haben die Jugendlichen, die ehemals nur mobil angetroffen wurden, nun einen eigenen Jugendraum. Dieser wird durchgehend von der angrenzenden jungen Bevölkerung seither rege genutzt.

Grütt-Park

Das Grütt wird von allen Bürgern in Lörrach als Naherholungsort und Freizeitgelände genutzt. Zwei Spielplätze, fünf Pavillons mit Grillmöglichkeiten, der See mit Stegen, ein Bolzplatz, Tischtennisplatte und jede Menge Wege zum Spazieren laden ein diesen Park als Freizeitgelände zu nutzen. Auch viele junge Menschen nutzen diesen Park für ihre Freizeit. Neben der Skateranlage und dem Bolzplatz ist bei unseren Jugendlichen Chillen und Grillen ein beliebter Zeitvertreib. Insbesondere im Projekt SIP treffen wir Jugendgruppen am Abend und in der Nacht von Donnerstag bis Samstag während der Sommermonate von April bis Ende September.

Projekt SIP (Sicherheit, Intervention, Prävention) „Wir kümmern uns“

Nach Einbruch der Dunkelheit ist es im Grüttpark stockfinster. Von vielen Jugendlichen wissen wir, dass diese Anonymität zum Problem werden kann. „Wir kümmern uns“, ist ein Projekt der Stadt Lörrach in Zusammenarbeit mit der Mobilen Jugendarbeit der Dieter-Kaltenbach-Stiftung. In Zweierteams ist ein/-e Mitarbeiter/-in der Mobilen Jugendarbeit und des Gemeindevollzugsdienstes an den Abendstunden im öffentlichen Raum unterwegs. Die gemeinsame aufsuchende Arbeit wurde von April bis Ende September 2016 geleistet. Die verbindliche Vereinbarung des Verzichts auf repressive Maßnahmen (durch den Gemeindevollzugsdienst) sowie die Einigung auf die Werte der Mobilen Jugendarbeit bestimmen die Arbeitsgrundlage dieser Zusammenarbeit. Ziel des Projekts ist es zum einen, im Sinne der Mobilen Jugendarbeit, als Ansprechpartner für jugendliche Nutzer/-innen öffentlicher Orte, auch zu Randzeiten präsent zu sein und zum anderen Konflikten zwischen Jugendlichen und der Polizei vorbeugend entgegenzuwirken.

Durch bedruckte rote Jacken werden Mobile Jugendarbeiter/-innen und die Mitarbeitenden des Ordnungsamtes von den Jugendlichen als „SIPer“ erkennbar. Das Projekt existiert bereits mehrere Jahre und ist deshalb bei einigen Jugendlichen bekannt.

Erreichte Jugendliche 2016:

	Mai 16	Jun 16	Jul 16	Aug 16	Sep 16	Gesamt
Männlich	361	471	504	295	156	1787
Weiblich	152	231	237	119	88	827
Gesamt	513	702	741	414	244	2614

Offene Jugendarbeit und Mobile Jugendarbeit Lörrach in Zahlen

Jahr:	2016	2015	2014	2013
Hauingen:	1880 (94 ÖT)	1700	1830	1800
Brombach:	1692	2574	2106	2218
Haagen:	550 (47 ÖT)	500	250	348
Tumringen:	256 (22 ÖT)	-----	-----	-----
Mobile Jugendarbeit:	3250	3429	3275	3182
Gesamt:	7628	8203	7461	7548

ÖT= Öffnungstage

Jugendarbeit ab 2018 ff

Zur inhaltlich pädagogischen Ausgestaltung siehe die Konzeption ab Seite 6.

Personal:

Um auch weiterhin eine qualitativ hochwertige Jugendarbeit zu gewährleisten bedarf es einer guten personellen Ausstattung. Aktuell sind in der Jugendarbeit 3,75 Personalstellen vorhanden. Unterstützt werden die Kollegen/-innen von Auszubildenden, bzw. Studierenden.

Konzeption Jugendarbeit Lörrach

Inhalt

1. Einleitung.....	6
2. Leitbild	6
3. Das Jugendalter als Lebensphase	7
4. Ziele und Grundsätze der OJA	8
4.1 Individuelle Ebene:.....	8
4.2 Institutionelle Ebene:	8
4.3 Gesellschaftliche Ebene:.....	8
4.4 Qualitätsstandards	9
5. Angebote der OJA.....	9
5.1 Offener Betrieb.....	9
5.2 Inhaltliche Angebote	9
5.3 Veranstaltungen/Aktionen	10
5.4 Beratung und Begleitung.....	10
5.5 Kooperation und Vernetzung	10
5.6 Gesetzliche Grundlage.....	10
6. Mobile Jugendarbeit.....	11
6.1. Auftrag und Ziele unserer Arbeit.....	11
6.1.1 Auftrag.....	11
6.1.2 Ziele	11
6.1.3 Zielgruppen.....	12
6.2. Angebote der Mobilen Jugendarbeit	12
6.2.1 Streetwork.....	13
6.2.2 Arbeit mit Einzelnen	13
6.2.3 Gruppenarbeit / Angebote für Cliques	13
6.2.4 Sozialraum- und gemeinwesenbezogene Aktivitäten	14
6.2.5 Sicherheit – Intervention – Prävention (SIP) „Wir kümmern uns“	14
7. Strukturelle Qualität	15
7.1 Personal.....	15
7.2 Fachlicher Austausch, Supervision, Fortbildung.....	15
7.3 Dokumentation.....	15
7.4 Finanzierung	16
7.5 Verwaltung	16
7.6 Bildung.....	16
7.7 Kindeswohl und Schutzkonzept.....	16

Konzeption Jugendarbeit Lörrach

1. Einleitung

Die Konzeption der Offenen Jugendarbeit (in Folge OJA genannt) eröffnet dem Leser das Feld der Jugendarbeit in Jugendhäusern. Dadurch können die aktuellen sozialen Strukturen, die Lebenslagen als auch die dadurch resultierenden Förderungen einzelner Jugendlichen verstanden werden. Seit jeher ist die Adoleszenz eine schwierige Lebensphase bei jungen Menschen. Sie stellt den Jugendlichen vor verschiedensten Herausforderungen. Auf der einen Seite sind die körperlichen Veränderungen und die damit einhergehenden Unannehmlichkeiten. Auf der anderen Seite steht die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und der Verselbstständigung gegenüber dem Elternhaus. Diese Verselbstständigung stellt den jungen Menschen vor Entwicklungsaufgaben wie z.B. die aktive Reflexion und Annahme von Werten und gesellschaftlichen Normen als auch die Auseinandersetzung mit dem eigenen Berufsweggang.

Die OJA bietet den Heranwachsenden hierbei eine Orientierung und einen verlässlichen Partner. Sie versucht mit einem professionellen Rahmen den jungen Menschen eine Stütze zu sein und unterstützt sie in ihren Alltagsaufgaben als auch in ihrer Zukunftsplanung.

In dieser Konzeption steht das Leitbild der Dieter-Kaltenbach-Stiftung in Bezug auf ihre Jugendarbeit. Diese Arbeit wird gestützt durch die aktuelle Wissenschaftliche Anschauung der Lebensphasen nach Böhnisch.

Außerdem werden die Grundsätze und die Ziele der OJA dargestellt. Hierbei lehnt sich die Konzeption an die Leitlinien der Arbeitsgemeinschaft Jugendfreizeitstätten Baden-Württemberg e.V.

In der Konzeption werden die Rahmenbedingungen und die Angebote der Jugendarbeit der Dieter-Kaltenbach-Stiftung dargestellt. Zum Schluss können sie die Qualitätssicherung durchlesen.

2. Leitbild

Die Dieter-Kaltenbach-Stiftung trägt den Namen „Zentrum für Spielen und Gestalten“, welches auch die zentralen Merkmale des Leitbildes sind. Nach der Idee des Gründers Dieter Kaltenbach, soll die Stiftung ein Ort sein, „der den Kindern und Jugendlichen Raum gibt sich in Kunst, Handwerk und Spiel auszudrücken“* sowie sich mit „Natur, Technik und Kultur“** auseinanderzusetzen. Unter diesen Aspekten schafft die DKS, durch die offene Jugendarbeit Räume in denen Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ihre Ideen umsetzen, ihre Fähigkeiten erkennen und erproben und sich selbst als wirksam erfahren können. Dabei orientiert sich das Angebot an den Bedürfnissen der Menschen unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Sie bietet die Möglichkeit von Begegnungen für Menschen aller Altersgruppen, Religionen und Nationalitäten. In einer zunehmend individualisierten und multimedialen Welt bieten wir Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen einen sicheren Raum. Dort können sie auf der Basis von Vertrauen und Mitwirkung und einem verlässlichen Beziehungsangebot Solidarität als vollwertiges Mitglied der Gesellschaft erfahren. Ausgehend von den unterschiedlichen Lebenskulturen der jungen Menschen, finden sie in uns verlässliche und authentische Begleiter auf ihrem Weg, vorhandene Ressourcen zu entdecken, diese zu aktivieren und dadurch ihre Lebenskompetenzen

zu stärken. Die Angebote der Offenen Kinder- und Jugendarbeit fördern die Entwicklung der Persönlichkeit junger Menschen und tragen somit zu sozialer Anerkennung und zur Erweiterung der zur beruflichen Qualifikation benötigten Kompetenzen bei. Unsere strukturierten, nicht kommerziellen Angebote basieren auf einer freiwilligen Beteiligung unserer Adressaten.

3. Das Jugendalter als Lebensphase

Während der Jugendphase stehen die Heranwachsenden vor besonderen Herausforderungen. Hierbei können Jugendliche schnell eine Überforderung erfahren und in ihrer Entwicklung eingeschränkt werden. Um dies zu vermeiden unterstützt die Dieter-Kaltenbach-Stiftung die jungen Menschen pädagogisch und versucht ihnen bei ihren individuellen Herausforderungen zur Seite zu stehen.

In der Jugendphase müssen sich die Jugendlichen Entwicklungsaufgaben in verschiedensten Feldern stellen. Hierbei unterteilen sich die Herausforderungen in zwei großen Felder, nämlich die Individuellen Bewältigungsaufgaben und die gesellschaftlichen Herausforderungen.

Bei den gesellschaftlichen Herausforderungen handelt es sich um ein Erreichen der Zukunftspläne und ein Verhindern des Scheiterns. Im Gegensatz zu früher ist das Risiko zu scheitern, sich gar nicht oder kaum auf dem Arbeitsmarkt zurechtzufinden und dadurch eine Senkung des Selbstwertes zu erfahren wesentlich gestiegen. Gründe für das erhöhte Risiko findet man in den ansteigenden Leistungsdruck unserer Gesellschaft als auch in den erschwerten Startpositionen der einzelnen Jugendlichen. Die Erwartungen seitens der Arbeitgeber an die jungen Menschen reichen von absoluter Offenheit bis zur ständigen Erreichbarkeit und Flexibilität gegenüber der Arbeit. Dass hierbei bei Jugendlichen Spannungen entstehen, versteht sich von selbst. Jedoch sollte genau in dieser Phase, in der bei den meisten Jugendlichen eine Unsicherheit besteht, der Druck von außen geringer sein. Die Jugendphase sollte als Lern- und Orientierungszeit genutzt werden können und der Vorbereitung auf das weitere Leben dienen.

Neben den gesellschaftlichen Herausforderungen bestehen immer individuelle Bewältigungsaufgaben. Hierzu zählen die psychosozialen und körperlichen Veränderungen mit denen ein heranwachsender Mensch umzugehen hat. Jugendliche hinterfragen in dieser Zeit die bis dato gelebten Werte und Normen der Eltern und entwickeln für sich ein eigenes tragfähiges Wertesystem als Grundlage ihres Handelns.

Persönliche Einstellungen zu Religion, Gesellschaft und Kultur werden oftmals kritisch reflektiert. Dies führt nicht selten zu Konflikten mit den eigenen Eltern und/oder dem Umfeld des Jugendlichen. Eine weitere Entwicklungsaufgabe ist die emotionale Ablösung des Elternhauses. Oft besteht bei jungen Menschen während der Adoleszenz der Wunsch nach Unabhängigkeit. Durch neue Bezugspersonen wie z.B. Freunde und der Peer-Group werden Jugendliche unabhängiger gegenüber den ersten Bezugspersonen (meist die Eltern). Wesentliche Bedürfnisse können nicht mehr oder nur ungenügend bei der Familie befriedigt werden, was Jugendliche dazu veranlasst, diese Bedürfnisse in anderen sozialen Strukturen zu suchen. Eine der größten Veränderungen während der Jugendphase ist wohl die körperliche. Hier müssen die jungen Menschen ihre „neue“ körperliche Gestalt akzeptieren lernen. Dies geht oft mit unangenehmen Aspekten bis hin zu Wachstumsschmerzen einher. Oft fühlt sich der junge Mensch hilflos. Gepaart mit negativen Erfahrungen kann dies schnell zu einer Schwächung des Selbstwertgefühls führen. Um dies zu vermeiden benötigen Jugendliche eine besondere Hilfestellung in der Gesellschaft. Die Offene Jugendarbeit versucht hier einen Raum zu schaffen, in welchem die Jugendlichen sie selbst sein können, bei Fragen eine professionelle Unterstützung erfahren und einfach mal in einem geschützten Rahmen ohne große gesellschaftlichen Anforderungen Zeit verbringen können.

4. Ziele und Grundsätze der OJA

Die Grundsätze der OJA sind:

- Prinzip der Offenheit
- Prinzip der Freiwilligkeit
- Prinzip der Partizipation
- Prinzip der Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
- Prinzip der Geschlechtergerechtigkeit

Die Ziele leiten sich von den Prinzipien ab und entsprechend ihrer Potentiale formuliert die offene Kinder- und Jugendarbeit diese. Sie orientieren sich an dem Maßstab, der für die gesamte Kinder- und Jugendhilfe gilt: Sie fördert junge Menschen in ihrer individuellen und sozialen Entwicklung und trägt dazu bei, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen, sowie positive Lebensbedingungen für junge Menschen zu erhalten oder zu schaffen.

Drei aufeinander bezogene Zieldimensionen sind unterscheidbar.

4.1 Individuelle Ebene:

- Die Angebote der OJA sollen Räume schaffen, in denen Kinder und Jugendliche ihre Fähigkeiten erkennen und ihre Interessen verwirklichen können.
- Sie bietet Kinder und Jugendlichen die Möglichkeit, selbstwirksam zu werden und Verantwortung zu übernehmen.
- OJA bietet Kindern und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, personale und soziale Kompetenzen zu fördern und zu erweitern.
- OJA stellt einen geschützten Rahmen, in dem KuJ sich mit der Gesellschaft, Kultur und Politik auseinandersetzen können.
- OJA vermittelt als eigenständige Bildungsinstanz soziale, kulturelle und politische Kompetenzen,

4.2 Institutionelle Ebene:

- die OJA bietet Räume an, in denen KuJ sich auf der Grundlage von Partizipation einbringen können, um an deren Gestaltung und der Gestaltung ihrer Lebenswelt aktiv mitzuwirken.
- Im Interesse der Kinder und Jugendlichen bringt die OJA die Wünsche und Bedürfnisse mit in die Gestaltung der Gesellschaft ein.
- Sie leistet mit gezielten Angeboten Präventionsarbeit.
- Sie bietet Unterstützung bei der Bewältigung des Alltags und dem Einstieg in das Berufsleben.
- Sie fördert ein positives Lebensgefühl

4.3 Gesellschaftliche Ebene:

- Die OJA leistet Bildung und Aufklärung im Hinblick auf kulturelle Unterschiede und dem Abbau von Vorurteilen.
- Die OJA gibt die Möglichkeit, soziale- oder wirtschaftliche Benachteiligungen abzubauen oder auszugleichen.
- Die OJA schafft durch Kooperationen und Vernetzungspartner die Möglichkeit, den Sozialraum zu erkunden, mitzugestalten und ehrenamtlich tätig zu werden.
- Sie gestaltet Angebote lebenswelt- und sozialraumorientiert

4.4 Qualitätsstandards

Durch folgende Punkte soll die Qualität der Offenen Jugendarbeit gesichert werden:

- Durch eine Überarbeitung der Konzeption und eine Verbesserung der Verträge soll Qualität gesteigert und gesichert werden.
- Arbeitsabläufe werden beschrieben, damit die Transparenz, Klarheit und die Effektivität der Abläufe gesteigert werden.
- Qualifiziertes Fachpersonal (Doppelbesetzung in den Treffs)
- Hohe Besucherzahlen (konstante Besuchergruppen, Treue)
- Hohes Engagement
- Verlässlichkeit gegenüber Vertragspartnern und Klientel
- Pädagogisches Programm
- Kooperationen und Partner (LAG Jugend etc.)
- Austausch mit anderen Einrichtungen
- Ausbilden von Schülern und Studenten
- Geeignete und gut ausgestattete Räume
- Ausreichende Finanzierung
- Effektive Öffentlichkeitsarbeit
- Sachliche Ressourcen (Finanzierung, räumliche Gegebenheiten, Infrastruktur)
- Personelle Ressourcen
- Hohe Prozessqualität

Die Dieter-Kaltenbach-Stiftung führt bis zum Jahresende 2017 ein Qualitätsmanagement-System ein, welches sich an der DIN ISO 9001:2015 orientiert.

5. Angebote der OJA

5.1 Offener Betrieb

Der offene Betrieb ist Mittelpunkt Offener Kinder- und Jugendarbeit. Gemeint ist damit der offene, frei zugängliche Raum – räumlich wie zeitlich -, innerhalb dessen Kinder und Jugendliche kommen und gehen, tun und lassen können, was sie wollen, solange dies mit den Regeln und Werten der Einrichtung vereinbar ist.

Meist stehen neben einem räumlichen Angebot auch Spielmöglichkeiten wie Tischkicker und -tennis, Billard, Großspielgeräte, Spieleverleih, oder einfach Sofas zum „chillen“ zur Verfügung. Der offene Betrieb ist Treffpunkt und damit Kommunikations- und Sozialraum, in dem im geschützten Rahmen und doch unter „quasi-ernsthaften“ Bedingungen Fähigkeiten, Beziehungen, Konflikte oder Geschlechtsidentität entdeckt, entwickelt und erprobt werden können. Auch organisierte Angebote (Bsp. Billardturnier) docken am offenen Betrieb an beziehungsweise finden innerhalb des offenen Betriebs statt.

5.2 Inhaltliche Angebote

Inhaltliche Angebote finden im Wochenrhythmus als Aktionen, Projekte, im Wechsel der Jahreszeiten oder spontan statt und decken inhaltlich eine breite Palette an Angeboten ab. Das Spektrum reicht vom gemeinsamen Kochen, einem eventuell zur Verfügung stehenden betreuten Medienraum, Filmvorführungen bis hin zu speziellen Tagesangeboten und Ausflügen. Die Mitarbeiter orientieren sich bei der Entwicklung der Angebote an den Interessen und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und beziehen sie generell mit ein. Alters- als auch geschlechtsspezifische und soziokulturelle Unterschiede werden dabei gezielt berücksichtigt und die Angebote danach ausgerichtet.

5.3 Veranstaltungen/Aktionen

Veranstaltungen und Aktionen erhalten in der Offenen Arbeit eine Plattform für selbst organisierte Veranstaltungen und werden in deren Organisation unterstützt. Zudem erhalten sie die Möglichkeit an Veranstaltungen teilzunehmen, bei denen religiöse und kulturelle Unterschiede keine Rolle spielen. Durch Aktionen wie z.B. Ausflüge ermöglicht es die OJA Kindern und Jugendlichen ihren Sozialraum sowie Angebote von Kooperationspartnern kennenzulernen. Veranstaltungen der OJA ermöglichen KuJ Gruppenstrukturen zu festigen, das Gemeinschaftsgefühl zu stärken oder neue Beziehungen aufzubauen.

5.4 Beratung und Begleitung

Mitarbeiter in der Offenen Arbeit stehen als Kontakt- und Ansprechpartner zur Verfügung. Sie hören genau hin und genau zu und unterstützen damit bei der Bewältigung alterstypischer Entwicklungsaufgaben und bei Alltagsproblemen. Ihre Haltung ist geprägt von der Orientierung an den Ressourcen der Kinder und Jugendlichen. Sie schaffen die Rahmenbedingungen, innerhalb derer sich die Mädchen und Jungen weitgehend selbstbestimmt bewegen und tätig werden können. Sie leiten an, begleiten, trösten, verhandeln Regeln und setzen Grenzen und werden damit zu Vertrauenspersonen. Mit ihrem pädagogischen Fachwissen und ihrer Erfahrung sind sie in der Lage, Problemlagen frühzeitig zu erkennen und anzusprechen sowie bei Bedarf einzelfallbezogene Beratung zu leisten und die Vermittlung geeigneter Hilfen anzustoßen.

5.5 Kooperation und Vernetzung

Offene Kinder- und Jugendarbeit gestaltet das Angebotsspektrum für Kinder und Jugendliche im Sozialraum nicht im Alleingang. Im Interesse der Kinder und Jugendlichen werden teilweise Angebote mit anderen Einrichtungen in Kooperation geplant und durchgeführt. Zusammenarbeitet wird mit Schulen, Vereinen und Verbänden, benachbarten Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, Betrieben, örtlichen Initiativgruppen und anderen Einrichtungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit aus der Region. Durch Kooperationen bekommen KuJ Einblicke in andere oder unbekannte Einrichtungen, Institutionen oder Firmen was die Berufswahl oder den Einstieg in einen Beruf vereinfachen kann. Je nach Art der Kooperationspartner, ermöglicht die OJA KuJ ein genaueres Kennenlernen der sozialen-, politischen und infrastrukturellen Prozesse ihrer direkten Umgebung.

5.6 Gesetzliche Grundlage

Die OJA der Kaltenbach-Stiftung ist ein wichtiger und unentbehrlicher Bestandteil der sozialen Infrastruktur in Lörrach und im Besonderen in seinen Ortsteilen Brombach, Haagen, Hauingen und Tumringen.

Die gesetzliche Grundlage findet die OJA im SGB VIII Kinder und Jugendhilfe (Achte Buch Sozialgesetzbuch) und wird dort als „Leistung“ der Kinder- und Jugendhilfe definiert (§ 2). Diese Leistung soll vorrangig von freien Trägern erbracht werden (Subsidiaritätsprinzip § 4).

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf Förderung der individuellen Entwicklung der Persönlichkeit. Die Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe sollen dazu beitragen, positive Lebensbedingungen zu schaffen (s. § 1 Abs.3, Nr.4 SGB VIII). Unsere Arbeit, findet ihre gesetzliche Grundlage überwiegend in § 11 und § 13 VIII/KJHG. In § 11 ist die OJA eine genannte Angebotsform. Oft reichen unsere Angebote bis in den im § 13 definierten Bereich der Jugendsozialarbeit.

Ihre Leistungsbeschreibung erstreckt sich von der individuellen Persönlichkeitsförderung bis zur Vermeidung und Abbau von Benachteiligungen. Außerdem geht es um die Erziehung zur gesellschaftlichen Mitverantwortung, sowie die beratende und unterstützende Funktion.

Das Wohl der Kinder zu fördern und positive Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen zu erhalten bzw. zu schaffen sind ebenfalls Inhalte der Leistungen.

6. Mobile Jugendarbeit

6.1. Auftrag und Ziele unserer Arbeit

6.1.1 Auftrag

Die Mobile Jugendarbeit / Streetwork Lörrach arbeitet nach den Standards der Landesarbeitsgemeinschaft Mobile Jugendarbeit / Streetwork Baden-Württemberg. Die gesetzliche Grundlage unserer Arbeit findet sich in §1 SGB VIII, in §11 und §13 SGB VIII (in Verbindung mit §14 und §15 LKJHG BW).

Unser Augenmerk und unsere Aufmerksamkeit gilt den jungen Menschen, die besonders von Ausgrenzung betroffen, hier von bedroht oder sozial benachteiligt sind, beziehungsweise von bestehenden Angeboten nicht oder nicht ausreichend erreicht werden, insbesondere solche, die sich als Cliquen oder Szenen im öffentlichen Raum aufhalten.

Die Lebenssituation der Zielgruppen soll mit unserer Einzel- und Gruppenarbeit nachhaltig verbessert und die jungen Menschen in ihrer Entwicklung gefördert werden.

Die Arbeit mit sozial benachteiligten und individuell beeinträchtigten Jugendlichen bedeutet einen erhöhten Aufwand an Unterstützung, den die Zielgruppe in der Regel wegen ihrer Biographien und erschwerten Lebenslagen in ihrer Entwicklung benötigen.

Die Mobile Jugendarbeit (MJA) ist ein Angebot, bei dem mehr Zeit und Ressourcen in die Unterstützung einzelner Jugendlicher mit sozialer Benachteiligung und individueller Beeinträchtigung gelegt werden können.

6.1.2 Ziele

- Die Mobile Jugendarbeit der Dieter-Kaltenbach-Stiftung in Lörrach verfolgt das Ziel, die Lebenssituation der Zielgruppen nachhaltig zu verbessern und sie in ihrer Entwicklung zu fördern.
- Lebenssituation jeder/jedes Einzelnen-
- mit dem Ziel, individuelle Ressourcen zu erschließen, Handlungsspielräume zu erweitern, die Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbewusstsein zu fördern und bei der Alltagsbewältigung zu unterstützen.
- spezifischen Situation von Cliquen und Gruppen- strukturellen Lebensbedingungen - mit dem Ziel, gruppenbezogene Lernprozesse solidarischen Handelns und gegenseitiger Unterstützung auszulösen und zu begleiten
- mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen, die die jungen Menschen vorfinden, zu verbessern.
- Grundsätzlich geht es dabei um das Erschließen, Erhalten und Zurückgewinnen von Räumen. Wir setzen dabei auf einen erweiterten Raumbegriff. „Räume“ sind z.B.:
- Handlungsspielräume und Entfaltungsspielräume jeder/jedes Einzelnen
- öffentliche/materielle Räume (Plätze, Institutionen, Einrichtungen, Spielplätze etc.)
- metaphorische Räume (Soziale Netzwerke, Beziehungsräume, virtuelle Räume)

6.1.3 Zielgruppen

Wir wenden uns mit unseren Angeboten an junge Menschen im Alter von 14-27 Jahren, die Hilfestellung in besonderen Lebenslagen benötigen und/oder sich in schwierigen Lebenssituationen befinden. Grundsätzlich werden folgende Adressat/-innen von der Mobilen Jugendarbeit erreicht:

- Jugendliche und junge Erwachsene die durch ihr Verhalten im öffentlichen Raum negativ in Erscheinung treten
- junge Menschen, deren Familien in sozialen Brennpunkten räumlich konzentriert leben
- Cliquen und Gruppierungen, die in Lörrach und seinen Stadtteilen (ausgenommen Stadtteil Salzert) von sozialer Ausgrenzung bedroht sind
- junge Menschen, die Unterstützung bei der Lebensbewältigung in den Bereichen Schule, Arbeit, Freizeit, soziale Institutionen, Strafverfolgungsbehörden, etc. benötigen
- alkohol- und drogengefährdete, riskant konsumierende und suchtkranke junge Menschen
- junge Menschen, die auch bei günstiger Lage auf dem Ausbildungsstellen- und Arbeitsmarkt wegen individueller und/oder sozialer Schwierigkeiten, häufig einhergehend mit unzureichender schulischer Ausbildung, nach wie vor keine Ausbildungs- und Arbeitsstellen finden.

Verschiedene Aspekte machen es schwierig, unsere Zielgruppen exakt zu bestimmen. U.a. ist unsere Klientel meistens nicht mehr nur an einer einzigen Problemlage festzumachen, sondern unterliegen einer Mehrfachproblematik.

Sie richtet sich jedoch auch an stabilere Jugendliche und junge Erwachsene, die kurzfristige Hilfe in der Lebensplanung benötigen.

6.2. Angebote der Mobilen Jugendarbeit

Die Mobile Jugendarbeit ist ein aufsuchender, niederschwelliger Jugendberatungsansatz, der im Rahmen gruppen- und einzelfallbezogener Arbeit im Sozialraum nach Bedarf umgesetzt wird. Die Mobile Jugendarbeit versucht Ausgrenzungsprozesse von Jugendlichen zu verhindern und die Ressourcen und Selbsthilfekräfte im Gemeinwesen zu nutzen und zu unterstützen. Dabei orientieren wir uns an den landesweit festgelegten Methoden und Arbeitsprinzipien. Diese sind für unsere Arbeit unverzichtbar, bedingen sich gegenseitig und prägen alle Vorgehensweisen unserer täglichen Arbeit. Diese Prinzipien bilden die Spezifik und das Setting von Mobiler Jugendarbeit.

Arbeitsprinzipien/Grundsätze:

Um unsere Zielgruppen und Ziele zu erreichen, gelten in allen Tätigkeitsbereichen folgende Arbeitsprinzipien:

- **Freiwilligkeit:** Die Jugendlichen entscheiden über die Art und den Umfang des Kontakts. Wir verstehen uns in der Lebenswelt der Adressatinnen und Adressaten als Gäste.
- **Akzeptanz:** Unabhängig davon, ob die Jugendlichen etwas an ihrer Lebenssituation verändern wollen, begegnen wir ihnen mit Achtung und Wertschätzung ihrer Person. Unsere Mitarbeiter bemühen sich um das Verständnis der Lebenssituation und Bedürfnisse der jungen Menschen und halten Kontakt.
- **Verschwiegenheit:** Wir halten die Vorschriften über Verschwiegenheitspflicht und Datenschutz im Sozialgesetzbuch, im Strafgesetzbuch und im Bundesdatenschutzgesetz ein. Ohne das Mandat der Adressatinnen und Adressaten werden keine personenbezogenen

Daten erhoben und keine personenbezogenen Akten geführt. Auf Wunsch können die Adressatinnen und Adressaten anonym beraten werden.

- Parteilichkeit: Wir orientieren uns an den Problemen, welche die Jugendlichen haben und nicht an jenen, die sie eventuell verursachen. Das Arbeitsfeld übernimmt Interessenvertretungs- und Lobbyfunktion. Wir unterstützen die Jugendlichen bei der Durchsetzung und Inanspruchnahme gesetzlich garantierter Rechte und Leistungen.
- Transparenz: Wir verhalten uns den Jugendlichen gegenüber offen, ehrlich und authentisch. Wir machen Ihnen deutlich, welche Absichten, Möglichkeiten und Grenzen unser Handeln und das der Klientel haben.

6.2.1 Streetwork

Streetwork bedeutet das Aufsuchen von Menschen auf der Straße, an ihren Treffs und in ihren sozialen Räumen und dient dem Kennenlernen der Lebenswelt der Jugendlichen. Um Zugang zur Zielgruppe zu finden, müssen wir uns in deren Lebenswelt begeben. Streetwork dient somit der aktiven Kontaktaufnahme, dem Kontakthalten, dem Aufbau einer tragfähigen Beziehung und der Vertrauensbildung zu Jugendlichen. Dies erfordert ein kontinuierliches und zuverlässiges Vorgehen.

Streetwork beinhaltet auch Beratung auf der Straße. Auf der Straße und an den Treffpunkten der jungen Menschen sehen wir uns als Gäste.

6.2.2 Arbeit mit Einzelnen

Wir sind grundsätzlich für alle Anliegen offen, für deren Bearbeitung die Jugendlichen die Hilfe der Mobilen Jugendarbeit in Anspruch nehmen wollen.

Im Rahmen von Beratung und Begleitung bieten wir Hilfe zur Lebensbewältigung an. Dabei erschließen wir individuelle Ressourcen, stärken Handlungskompetenzen und folgen dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir sehen uns als Bindeglied zwischen den Jugendlichen und dem Hilfesystem. Bei Bedarf vermitteln wir an Fachdienste und begleiten die Jugendlichen dorthin. Wir helfen dabei Schwellenängste zu vermindern.

Unser Angebot, von den Fachkräften der Mobilen Jugendarbeit, bei mindestens drei Treffen individuell beraten/unterstützt zu werden, wurde von ca. 15 jungen Menschen im Jahr 2016, in Anspruch genommen.

6.2.3 Gruppenarbeit / Angebote für Cliques

Gruppen, Cliques und Szenen haben vor allem für junge Menschen eine besondere Bedeutung hinsichtlich Orientierung, Identitätsbildung und Entwicklung sozialer Kompetenzen.

Daran knüpfen wir an und bauen Kontakte und Beziehungen zu Cliques und Szenen auf. Neben individueller Unterstützung bieten wir auch gruppenbezogene Hilfen durch Information, Beratung und Begleitung von Cliques an.

Die Mobile Jugendarbeit wirkt der Ausgrenzung von Cliques und Szenen entgegen. Wir unterstützen Cliques bei der Vertretung eigener Interessen und der Partizipation im Gemeinwesen (Campus Rosenfels, Grüttpark)

6.2.4 Sozialraum- und gemeinwesenbezogene Aktivitäten

Wir nehmen Interessen und Bedürfnisse der Zielgruppe wahr, vertreten diese in der Öffentlichkeit und nehmen Einfluss auf kommunale Jugend- und sozialpolitische Entscheidungen.

Darüber hinaus eröffnen und unterstützen wir Möglichkeiten der Partizipation der Jugendlichen bei Planungs- und Entscheidungsprozessen im Gemeinwesen und helfen den jungen Menschen bei der Durchsetzung ihrer Interessen.

Wir fördern den Dialog und vermitteln zwischen Jugendlichen und ihrem sozialen Umfeld.

Die Mobile Jugendarbeit macht die Öffentlichkeit auf Missstände, welche die Lebenssituation ihrer Zielgruppe beeinträchtigen, aufmerksam. Dadurch fördern wir gegenseitiges Verständnis zwischen Jugendlichen und deren sozialen Umfeld und wirken Stigmatisierungsprozessen entgegen.

Die Verbesserung und der kontinuierliche Ausbau von Angeboten im Sozialraum der Jugendlichen ist unsere Aufgabe. Hierzu ist es notwendig, Kontakte zu anderen Einrichtungen zu pflegen und institutionelle Netzwerke mit aufzubauen.

Wir sind mit folgenden Institutionen vernetzt:

- LAG Mobile Jugendarbeit/Streetwork Baden-Württemberg e.V.
- Stadt Lörrach Fachbereich Jugend-Schule-Sport, Fachbereich Bürgerdienste, Fachbereich Straßen-Verkehr-Sicherheit (Ordnungsamt)
- Wohnbau Lörrach
- Sozialer Arbeitskreis Lörrach (SAK)
- Jugend- und Drogenberatungsstelle
- Psychologische Beratungsstelle
- Bezirksverein für soziale Rechtspflege
- Sozialer Dienst
- Polizei
- Villa Schöpflin (Drogenprävention)

6.2.5 Sicherheit – Intervention – Prävention (SIP) „Wir kümmern uns“

Seit 2011 besteht das Kooperationsprojekt der MJA und der Stadt Lörrach „Wir kümmern uns“ (SIP). Immer in Zweierteam ist ein Mitarbeiter der Mobilen Jugendarbeit und des Gemeindevollzugsdienstes, von Donnerstag bis Samstag von 18:00 Uhr - 1:00 Uhr im öffentlichen Raum unterwegs. Die gemeinsame aufsuchende Arbeit wird von Mai bis September geleistet.

Ziele:

- Sensibilisierung für jugendliches Verhalten im öffentlichen Raum
- Vermittlung und Intervention bei Konflikten
- Subjektives Sicherheitsgefühl der Bürger erhöhen
- Entzerrung von „Brennpunkten“
- Aufklärung bei riskanten Alkohol- und Drogenkonsum
- Vermittlung zu Fachdiensten
- Erstkontakt zur Mobilen Jugendarbeit
- Sozialraumorientiertes beobachten

Zielgruppen:

- Jugendliche und junge Erwachsene
- Anwohner
- Wochenendszenen

7. Strukturelle Qualität

7.1 Personal

Alle in der OJA/MJA beschäftigten Mitarbeitenden sind angemessen der Tätigkeit entsprechend qualifiziert. Dies umfasst eine entsprechende sozialpädagogische Berufsausbildung oder einen entsprechenden Abschluss der Dualen Hochschule bzw. Hochschulabschluss. Hierbei finden auch Berufserfahrung sowie weitere in der Person liegende Erfahrungen, Ressourcen und Eigenschaften ihre Berücksichtigung.

Unsere hauptamtlichen Mitarbeitenden verfügen über sozialpädagogische Fachkenntnisse. Insbesondere haben sie Kenntnisse über ihre anvertraute Klientel, deren Lebenslagen und Lebensverhältnisse. Sie verfügen über sozialräumliches und rechtliches Grundwissen. Zum pädagogischen Fachpersonal werden bei Bedarf die Mitarbeitenden der Haustechnik der Kaltenbach-Stiftung für Reparatur- und Renovierungsarbeiten in die pädagogische Arbeit mit einbezogen. Dies umfasst im Durchschnitt zwei Arbeitsstunden pro Woche.

Die Mitarbeitenden sind laut unserer internen Betriebsvereinbarungen festangestellt. Bei neuen Mitarbeitenden gibt es ein qualifiziertes Bewerbungs- und Auswahlverfahren.

Die Dienst- und Fachaufsicht wird inhaltlich und strukturell durch die Führungskraft in der OJA/MJA sichergestellt.

7.2 Fachlicher Austausch, Supervision, Fortbildung

Fachlich-kollegialer Austausch ist für die professionelle Arbeit wichtig. Durch wöchentliche Teamsitzungen wird dieser Form des Austausches Raum gegeben.

Um dem personellen Anforderungsprofil gerecht zu werden sollen unsere Mitarbeitenden in der OJA/MJA an Fortbildungen teilnehmen können. Dabei geht es Qualifikation weiter zu entwickeln und zu fördern.

Unserem Team steht bei Bedarf Supervision zur Verfügung. Sie dient zur Reflexion der geleisteten Arbeit, dem Hinterfragen der eigenen Haltung und Herangehensweisen, dem Entwickeln neuer pädagogischer Ideen und Konzepte, zur Überprüfung und Anpassung.

Diese Maßnahmen sind Voraussetzung für eine stetig professionelle Entwicklung und dienen der Erweiterung unserer Angebotsvielfalt.

7.3 Dokumentation

Dokumentation geschieht in Form von jährlichen Tätigkeitsberichten, die in den jeweiligen Gremien (Gemeinderäten) vorgestellt werden.

Dazu werden unsere Angebote der OJA/MJA, Besucherzahlen, statistisch relevante aber nicht personenbezogene Daten über unsere Besucherinnen und Besucher wie Alter, Geschlecht, Herkunft, Bildung und evtl. Problemlagen erhoben und in geeigneter Weise erfasst.

7.4 Finanzierung

Entsprechend der jeweiligen Leistungsbeschreibungen gewährleisten wir wirtschaftliche, transparente und nachvollziehbare Kostenstrukturen und Kostensätze.

7.5 Verwaltung

Eine effiziente, qualifizierte und angemessene ausgestattete Verwaltung stellt zuverlässige Rahmenbedingungen für die pädagogische Arbeit zur Verfügung.

7.6 Bildung

Die OJA/MJA kann ihre Fähigkeiten als eigenständige Bildungsinstanz in Projekte und Programme einbringen. Solche Angebote fördern non-formales und informelles Lernen und sind Ergänzung und Erweiterung zum eher formell geprägten schulischen Lernen.

Wir fördern grundsätzlich die Partizipation von jungen Menschen durch die Methode der Jugendratssitzungen und Jugendwertschulung.

7.7 Kindeswohl und Schutzkonzept

Die Kaltenbach-Stiftung als Träger der OJA/MJA hat sich für das Kindeswohl ihrer Besucherinnen und Besucher verpflichtet. Dazu wurde eigens ein Schutzkonzept entwickelt.

Wir setzen uns für die Rechte von Kindern und Jugendlichen auf körperliche und seelische Unversehrtheit ein. In unserem Schutzkonzept sind entsprechende Maßnahmen beschrieben die zur Abwendung von Kindeswohlgefährdung und zu möglichen Gefährdungseinschätzungen für alle Mitarbeiter verbindlich sind. Vor Einstellung unsere Mitarbeitenden werden diese über unsere innerbetrieblichen Verfahrensweisen aufgeklärt. Sie sind dazu verpflichtet ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen, sowie eine Selbstverpflichtungserklärung zu unterschreiben. Dieses gilt auch für ehrenamtliche Mitarbeiter und Praktikanten. Diese innerbetrieblichen Verfahren berücksichtigen dabei die jeweils gültigen Vereinbarungen mit den öffentlichen Trägern der Jugendhilfe (Jugendamt). Jedem Mitarbeitenden sind die zuständigen insoweit erfahrenen Fachkräfte im Landkreis bekannt und müssen diese zur Gefährdungseinschätzung hinzuziehen.

Zur Qualitätssicherung ist der kollegiale und fachliche Austausch unserer Mitarbeiter in der OJA/MJA unverzichtbar. Bei Verdachtsmomenten muss zudem unsere Fachbereichsleitung und/oder Geschäftsführung informiert werden.

Deshalb legen wir großen Wert auf qualifiziertes Personal das im Tandem und im Idealfall aus Frauen und Männern bestehenden Teams in den Jugendtreffs arbeiten.